

Mit der Wut im Bauch

2. Liga Urdorf besiegt St. Gallen 5:0 in der Abstiegsrunde und ärgert sich über den Einzelrichter

VON RAPHAEL BIERMAYR

Urdorf liess seinen Ärger sozusagen am falschen Gegner aus. Am Tag vor der Partie gegen St. Gallen wurde bekannt, dass der Spielfeldprotest von Rapperswil-Jona aus dem Auftaktmatch der Abstiegsrunde gutgeheissen wurde. Der 3:1-Sieg des EHC Urdorf wurde gemäss des Einzelrichters annulliert. Weil der Verein auf sein Einspruchrecht verzichtete (gemäss Sportchef Ruedi Haas wegen der damit verbundenen hohen Kosten und dem unsicheren Ausgang), wird die Partie definitiv am 7. März wiederholt. Damit geht der «Plan» der Limmattaler nicht auf: Sie wollten mit vier Siegen dafür sorgen, dass der fünften Partie im Verzascatal nach der langen Anreise keine Bedeutung mehr zukommt.

Getrieben vom Frust dieser schlechten Nachrichten, legten die Urdorfer vor den Augen ihres möglichen neuen Trainers Don McLaren (siehe separaten Artikel) los wie die Feuerwehr. Es entwickelte sich ein Match, in dem die entgegengesetzten Moralkurven der Teams zum Tragen kamen. Das 5:0 am Ende war ein viel zu deutliches Resultat. Doch die St. Galler waren viel zu stark mit sich selbst beschäftigt, als dass sie die nötige Lockerheit in ihr Spiel und ihre Abschlüsse bringen konnten.

Anders die Gastgeber: Der frühe Führungstreffer von Boris Otypka (3.) stärkte die Moral zusätzlich. Ja, im Mittelabschnitt schlich sich sogar eine Überheblichkeit ein, die sich in nonchalanten Auslösungen und Puckverlusten manifestierte. Es war ein Sinnbild für die Partie, dass bis zur zweiten Pause dennoch nur die Urdorfer erfolgreich waren. Mit einem Doppelschlag binnen neun Sekunden stellten Serge Haas und Samuel Kuoni das Skore auf 3:0. Verteidiger Haas erzielte bereits den siebten Powerplaytreffer der «Stiere» in der Abstiegsrunde und liess in der 50. Minute den achten folgen.

Kuonis Comeback

Auch Kuoni liess sich nochmals als Torschütze feiern. Seine Vorstellung ist typisch für das plötzliche Erstarren der Urdorfer in der Abstiegsrunde. In der Qualifikation konnte er nie seine Leistung abrufen, das Fehlen seiner Linienpartner Nicolas und Tobias Landis hinterliess Spuren. Gegen St. Gallen fasste der Fighter zu Beginn noch die Wolldecke, um später wie zu besten Zeiten zu fräsen – und



Urdorfs Boris Otypka (vorn) eröffnet in der 3. Minute das Skore.

BIER

HOPPLER: «KINDHEITSTRAUM WURDE WAHR»

Urdorf überraschte gegen St. Gallen mit einer Personalie: **Adrian Hoppler** war mangels Alternative als Ersatzgoalie aufgebeten. Er spielt im EHC Urdorf für die **Veteranen**. Obwohl im Dorf aufgewachsen, spielte er **nie für das Fanionteam** der «Stiere». In **Wettingen-Baden** und **Wohlen** (mit Urdorf-Trainer Dani Hüni) sammelte er **2.-Liga-Erfahrung**, bevor er im unterklassigen **EHC Dieti-**

kon respektive den **Limmattal Wings** das Tor hütete. «Als kleiner Junge war es immer mein Traum, im Kader der **ersten Mannschaft** Urdorfs zu stehen. Dieser Kindheitstraum ist jetzt doch noch wahr geworden – **mit 34**», sagte Hoppler. Wie die meisten Urdorfer liess auch er es sich nicht nehmen, einen **provokativen Spruch** in Richtung des Ex-Urdorfers **David Schöpf** zu machen. Der

jetzige St. Galler hatte im **Vorfeld** gegenüber dieser Zeitung seinen Traum formuliert, sein früheres Team **in die 3. Liga zu schiessen**. Nach dem Match war er kleinlaut. Die **Aufmunterungen** seiner zahlreichen lautstarken Anhängerschaft aus **Familie und Freunden** konnte er nicht annehmen. «Ein 0:5 hier ist eine **schwere Niederlage** für mich», sagt er nur. (BIER)

durch Eleganz zu erstaunen. Er umspielte die Gegner jeweils auf engstem Raum, um cool zu vollenden. Nach dem Match sagte Kuoni erleichtert: «Es läuft endlich wieder.» Das gilt für die ganze Mannschaft.

Kuoni und Co. bestreiten ihre nächste Begegnung am Sonntag in Rapperswil-Jona (17 Uhr, Diners Club Arena). Nach dem aus Urdorfer Sicht unsportlichen Verhalten wegen des Protests ist ihre Motivation für diese Partie besonders hoch. **Liz-Tipp: 3:5**
Kommentar rechts

@ ausserdem zum Thema

Mehr zum Spiel gegen St. Gallen sowie Videosequenzen finden Sie online.

Kommentar

von Raphael Biermayr



Die Amateurliga muss handeln

■ Die Partie zwischen dem EHC Urdorf und Rapperswil-Jona wird wiederholt, nachdem die St. Galler erfolgreich gegen deren Wertung protestiert hatten. Sie begründeten ihren Spielfeldprotest mit der Tatsache, dass der Verein als Gastgeber keine Strafbank-Betreiber abgestellt hatte, wie das nach Reglement des Weltverbands vorgeschrieben ist. Auch wenn die Urdorfer das anders sehen: Dass Rapperswil-Jona Protest eingelegt hat, ist kein Skandal. Jedem Verein steht es frei, auf einen vermuteten Missstand hinzuweisen. Getreu dem Leitsatz: Ein Richter ist nur da, wo ein Kläger ist.

Allerdings hat der Einzelrichter mit der Gutheissung der Beschwerde ein gefährliches Signal ausgesandt. Denn die Praxis der Urdorfer ist landauf, landab üblich auf Eisbahnen ohne durchgehendes Plexiglas: Der Bestrafte wird gefragt, ob er über die Bande springt, oder ob ihm jemand das Türchen öffnen soll. Im ersten Fall verlässt kein Funktionär das Zeitnehmerhaus und überlässt das rechtzeitige Verlassen der Strafbank dem Spieler. Im zweiten Fall kommt ein Funktionär aus dem Haus, zählt die Sekunden herunter und öffnet das Türchen, sobald die Strafzeit auf null steht.

Dieses Vorgehen ist weniger der Bequemlichkeit als vielmehr dem Umstand geschuldet, dass die Vereine auch so schon händelnd nach Helfern suchen. Gemäss diesem Urteil müsste, um nicht Gefahr zu laufen, mit einem Protest konfrontiert zu sein, jeder Verein zusätzlich zwei Funktionäre aufbieten. Das ist bereits auf 2.-Liga-Ebene realitätsfremd, und erst recht in den unteren Ligen, wo dasselbe Reglement zur Anwendung kommt. Die Generalversammlung der Amateurliga ist ermächtigt, das Reglement nach ihren Erfordernissen anzupassen. Das ist in diesem Fall nötig.

raphael.biermayr@azmedien.ch

Ein klingender Name ist Trainer-Kandidat

EHC Urdorf Der frühere NLA-Profi Don McLaren war beim 2.-Liga-Abstiegsrundentmatch gegen St. Gallen zugegen. Nicht als gewöhnlicher Zuschauer.

VON RAPHAEL BIERMAYR

Don McLaren wurde während des Abstiegsrundentmatches gegen St. Gallen (siehe separaten Artikel) auf der Weiermatt gesichtet. Er war nicht etwa da, um seine Ex-Schützlinge aus der Ostschweiz zu sehen (McLaren wurde vor einigen Wochen wegen Erfolgslosigkeit freigestellt), sondern, um sein mögliches neues Team zu beobachten. Wie EHC-Sportchef Ruedi Haas bestätigt, ist der ehemalige NLA-Spieler ein Kandidat für die Nachfolge des scheidenden Dani Hüni.

«Ich habe mit ihm Gespräche geführt», bestätigt Haas, der McLaren an diesem Abend nicht angetroffen habe. Gemäss dem Sportchef ist der Schweizerkanadier eine von mehreren Optionen. Der nicht genannte Kandidat vom vergangenen Samstag sei



Don McLaren (hier als St.-Gallen-Trainer) ist als Nachfolger von Dani Hüni in Urdorf im Gespräch.

ZVG / RALPH RIBI / ST. GALLER TAGBLATT

nicht McLaren gewesen, sondern ein in der Schweiz wohnhafter Slowene, der zuletzt in Österreich gearbeitet habe. Die Findung eines neuen Trainers dauere aber noch an – nicht zuletzt, weil noch kein genaues Profil erstellt sei. Gemäss Haas wurde im

Verein sogar von einem Profitrainer gesprochen, der mit weiterreichenden Aufgaben betraut würde. Im Fall dieser Lösung würde die Frage nach der Finanzierung laut werden.

Sollte die Wahl doch auf Don McLaren fallen, würde ein bekannter

Name im Schweizer Eishockey in Urdorf wirken. Nicht zuletzt, weil der Stürmer für gleich sechs Vereine in der NLA (Ambri, Zug, ZSC) und NLB (Olten, Thurgau, Bülach) spielte. Der heute 51-jährige schaffte es 1995 in die Schlagzeilen, indem er aus der 2. Liga zurück in die NLA zum ZSC wechselte, nachdem er den Schweizer Pass erhalten hatte. McLaren gilt als teuerster 2.-Liga-Spieler der Geschichte bei Vorwärts Bruggen, das von 1992 bis 1995 ohne Punktverlust von der 4. in die 1. Liga aufstieg, soll er verschiedenen Quellen zufolge 100 000 Franken verdient haben.

Einst von Urdorf gefürchtet

In der Zeit in Bruggen, einem Vorgängerverein des heutigen EHC St. Gallen, traf der Stürmer während der Saison 1994/95 auch auf Urdorf. Das «Limmattaler Tagblatt» setzte nach einer Demonstration McLarens gegen die «Stiere» – er sammelte total 78 Skorerpunkte in 20 Spielen – den Titel: «McLaren machte bumm bumm, dann fiel Urdorf um.» Vielleicht bringt er künftig mit den Limmattalern andere Teams zu Fall.

Sportservice

Eishockey

2. Liga. Abstiegsrunde. Mittwoch: Urdorf - St. Gallen 5:0. Verzascatal - Rapperswil-Jona 4:3. **Morgen:** St. Gallen - Verzascatal. **Sonntag:** Rapperswil-Jona - Urdorf (17.00).

| | | | | | | |
|--------------------|---|---|---|---|-------|---|
| 1. Urdorf | 2 | 2 | 0 | 0 | 12:5 | 6 |
| 2. Rapperswil-Jona | 2 | 1 | 0 | 0 | 8:8 | 3 |
| 3. St. Gallen | 3 | 1 | 0 | 0 | 11:12 | 3 |
| 4. Valle Verzasca | 3 | 1 | 0 | 0 | 11:17 | 3 |

Massgebend für die Rangierung: 1. Höhere Anzahl Punkte aus den Direktbegegnungen. 2. Bessere Tor-differenz aus allen Spielen. 3. Höhere Anzahl der geschossenen Tore aus allen Spielen

Urdorf - St. Gallen 5:0 (1:0, 2:0, 2:0)

Weiermatt. – 162 Zuschauer. – SR Eichenberger/Schenker. – Tore: 3. Otypka (Wigger) 1:0. 37. (36:53) Haas (Hauser, Kunz/Überzahl) 2:0. 37. (37:02) Kuoni (Landis) 3:0. 50. Haas (Hauser/Überzahl) 5:0. 60. Kuoni (Otypka) 5:0. – Strafen: 7-mal 2 Min. gegen Urdorf; 6-mal 2 Min. gegen St. Gallen.

Urdorf: Wassmer, Bender, Yanez, Hauser, Erb; Brasser, Haas; Weiss, Roth; Duttweiler; T. Müller, Wigger, Otypka; Kunz, N. Landis, T. Landis; Kuoni, Schmid.

Unihockey

Limmattals U21-Team steigt kampftlos auf

Unihockey Limmattal ist in der kommenden Saison mit seiner U21-Auswahl in der zweithöchsten Stärkeklasse vertreten. Oberland 84 Interlaken, der Gegner in den Aufstiegsspielen von März, hat seine Mannschaft zurückgezogen. (NCH)